

Mit dem Unimog durch Afrika

Safaristimmung mitten in Mundelsheim: Eine Hauswand in der Hindenburgstraße ist mit Elefanten, einem Gnu und einer Antilope bemalt. Ein Foto davon war unlängst im NEB zu sehen. Daraufhin hat sich jene Familie gemeldet, die für das farbenfrohe Fassaden-Gemälde gesorgt hat, und die Geschichte dazu erzählt, in der es um das südliche Afrika und einen umgebauten Unimog geht.

MUNDELSHEIM

VON KRISTINA ANGER

Es ist die Geschichte einer Liebe zu Afrika, die Marita, Robert und Tochter Hanna Lina Mutschler aus Mundelsheim erzählen, wenn sie von ihren Reisen berichten. Seit 2001 zieht es sie immer wieder auf diesen Kontinent. Um auch ein wenig Safaristimmung ins beschauliche Mundelsheim zu bringen, hat Marita Mutschler gemeinsam mit ihrer Schwester die Fassade eines Gebäudes in der Hindenburgstraße farbenfroh bemalt.

Den Anfang nahm alles mit der Hochzeitsreise von Marita und Robert Mutschler. „Eigentlich war Kanada angedacht“, erinnert sich die Mundelsheimerin. Dann allerdings entschied sich das Paar für eine Afrikarundreise: Südafrika, Namibia, Botswana und Simbabwe standen gemeinsam mit einer zwölfköpfigen Reisegruppe auf dem Programm. „Und da entflammte das Afrikafieber“, sagt die Erzieherin, die auch in Mundelsheim arbeitet. Allerdings dauerte es bis zur nächsten Reise dorthin einige Jahre. Die aber machten die Mutschlers dann gemeinsam mit ihrer damals fünfjährigen Tochter Hanna Lina: Sechs Wochen ging es mit Mietwagen und Zelt von Südafrika nach Namibia, Botswana, Simbabwe und Mosambik. „In einem nagelneuen Golf 1, und Hanna saß hinten in ihrem Kindersitz mit unseren Alukoffern drumherum“, so Robert Mutschler. „Wir haben uns immer weiter vorgewagt“, fügt seine Frau hinzu. Sie erinnert sich aber auch an das unguete Gefühl, als sie nach Simbabwe kamen, wo damals noch Robert Mugabe an der Macht war, dessen Herrschaft von Hungersnöten und Menschenrechtsverletzungen geprägt war.

Immer wieder zog es die Familie im Urlaub ins südliche Afrika – erst mit einem kleinen Zelt, dann mit einem größeren Safarizelt. „Wir hatten immer das kleinste Zelt und wurden belächelt“, erzählt Marita Mutschler über Begegnungen auf Cam-

„Der Unimog ist deutlich höher als ein Traktor und sehr laut.“

Robert Mutschler
Produktionsplaner

pingplätzen. Währenddessen reifte in ihrem Mann eine Idee. „2015 sagte er uns, dass er einen Unimog braucht“, so Marita Mutschler. Der Produktionsplaner bei einem Automobilhersteller machte sich schließlich an den Umbau des Gefährts aus dem Jahr 1980. Unimogs werden hier vor allem in Land- und Forstwirtschaft, beim Militär und für kommunale Aufgaben verwendet. Der Umbau des Fahrzeugs war 2017 abgeschlossen. Während Mutschler mit dem großen Fahrzeug rund um Mundelsheim unterwegs war, übte seine Frau auf dem Ziegelwerkgelände in Bönningheim. Dann wurde der Unimog ins Sehnsuchtsland der Mutschlers verschifft. „Sein großes Manko ist das Dach“, weiß Tochter Hanna Lina einige Urlaube später. Durch dieses verliere das Fahrzeug viel Wärme. Denn die Familie reist im afrikanischen Winter durch das Land. „Da kann es minus zehn Grad Celsius und Frost geben“, fügt Marita Mutschler hinzu. Ansonsten sei der Unimog ähnlich wie ein Wohnmobil ausgestattet – mit Kühlschrank, transportabler Toilette, Schlafgelegenheit und Sitzzecke. Ein Vorzelt kann aufgebaut werden. Geduscht wird auf dem Campingplatz. Und wie fährt sich der Unimog? „Er ist deutlich höher als ein Traktor und sehr laut“, sagt der Produktionsplaner. „Aber für Touren durch die Nationalparks ist der Unimog unglaublich praktisch“, schwärmt seine Tochter. Denn von ihrer erhöhten Position aus könne sie bei-



Marita und Robert Mutschler mit ihrer Tochter Hanna Lina und Austauschschüler Carl Brandt (links) vor einem Unimog, der noch umgebaut werden soll. Rechts: Die bemalte Hauswand, über die unsere Zeitung auf die Mutschlers aufmerksam geworden ist.



Fotos: Holm Wolschendorf

spielsweise auch Elefanten im Gebüsch erspähen. So entstanden viele tolle Tierfotos. Und auch sonst ist das große Fahrzeug für die Reisen durch das Land von Vorteil. Denn: Die Straßen, auf denen die Familie unterwegs ist, unterscheiden sich deutlich von denen in Europa. „In Simbabwe gibt es gute Straßen, in Namibia sind es Schotterpisten, in Mosambik Kraterpisten“, erklärt Marita Mutschler anschaulich.

Im Jahr 2018 reiste das Ehepaar zehn Monate durch das südliche Afrika. Die Tochter sollte währenddessen ein deutsches Internat in Windhoek in Namibia besuchen. „Ich war zwei Monate dort. Es gab allerdings Schwierigkeiten mit dem Visum und ich bin wieder nach Deutschland geflogen“, erzählt die 17-Jährige, die

in zwei Jahren Abitur macht. Die Eltern erlebten währenddessen auf ihrer Reise, wie viel Aufmerksamkeit ihr Unimog auf sich zieht. „Wir waren oft umzingelt von begeisterten Menschen“, freut sich die Erzieherin. Viele Kinder hätten das riesige Fahrzeug für einen Eiswaagen gehalten, die Erwachsenen kannten den „Unimog“ aus ihrer Armeezeit. Und als die Antriebswelle des Fahrzeugs in Namibia kaputtging, lernten die beiden die Familie von Austauschschüler Carl kennen, die Hilfe anbot. Sie wurden zum Essen eingeladen und in die Kirche, wo sie sich der ganzen Gemeinde vorstellten. So ist für Marita Mutschler – nach dem Reiz des Landes befragt – sofort klar, dass es besonders die Begegnungen mit den Menschen sind, die immer wieder spontan helfen.

Eine heimliche Hauptrolle spielt bei diesen Begegnungen sicherlich Unimog Mhambi. „Das ist Zulu und heißt der Reisende“, verrät Marita Mutschler. Und weil der immer wieder bei den Menschen eine Faszination auslöse, wurde die Idee geboren, ein weiteres Fahrzeug in Eigenregie umzubauen und zu vermieten. Eine Vermietung gab es – dann kam Corona dazwischen. Familie Mutschler selbst hat es im vergangenen Jahr gerade noch rechtzeitig vor dem ersten Corona-Lockdown nach Afrika und wieder zurück nach Mundelsheim geschafft. „Sobald alles wieder normal ist, werden wir eine Reise dorthin machen“, sagt Tochter Hanna Lina.



Bei einem Halt in Swakopmund.

Foto: privat

INFO: Unter <https://mutschler-afrika.jimdofree.com/about/> gibt es mehr über die Reisen.